



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Dezember 2021

UNSERE THEMEN

- Die Pflege unserer Patienten während der Pandemie
- Da sind WIR wieder!
- Eröffnung des Hortzentrums Kyritz
- Wir sind E-mobil
- Das ALTE soll das NEUE sein, aber mit Verstärkung!

Sehr geehrte Mitglieder, das Jahr 2021 geht nun langsam zu Ende.

Es ist also an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Auch rückblickend war das Jahr durch die Corona-Pandemie geprägt. Wir haben uns in den DRK Kreisverbänden Gransee e.V. und Ostprignitz-Ruppin e.V. entschieden, unseren Beitrag in der Pandemiebekämpfung zu leisten. Mit unseren Testangeboten waren wir an vielen Standorten und flächendeckend in den Verbandsgebieten präsent. Auch durch die vielen Impfangebote konnten wir unser Rotes Kreuz den Menschen in Oberhavel Nord und Ostprignitz-Ruppin näher bringen. Beifall und tiefe Dankbarkeit erhielten wir von unseren Mitmenschen. Das motiviert uns auch in der jetzigen Phase der Pandemie. Unser innerverbandlicher Zusammenhalt wurde in dieser historisch schweren und herausfordernden Zeit gestärkt. Allerdings hat das auch viel Kraft gekostet. Es wurde zur Regel, Leistungsgrenzen zu überschreiten. Die Belastungen waren und sind auch noch teilweise gigantisch. Unsere Kreisverbände sind aber auch mehr als Testen und Impfen. Die Einschränkungen der Gemeinschaft belasteten

unser Ehrenamt sehr. Selbst die so wichtigen Aus- und Weiterbildungen wurden ausgesetzt oder digitalisiert. Im Hauptamt gab und gibt es viele Einschränkungen, die die Arbeit mit und am Menschen behindern. Diesen Problemen stellen wir uns mit unserer rotkreuzeigenen Zuversicht und sind damit sehr erfolgreich und noch stärker für die Zukunft. Das macht mir Freude und bringt Zuversicht. Vor allen Dingen machen mich unsere Leistungen sehr stolz und unendlich dankbar. Wir „Rotjacken“ leisten unseren Beitrag und stehen zur Verfügung. Unsere Lieben zu Hause, unsere Vorgesetzten an den Arbeitsplätzen und unsere neuen und alten Netzwerke haben uns dabei unterstützt. Ich danke allen Unterstützern, Rotkreuzfreunden und ihren Angehörigen. **Ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein besseres Jahr 2022!**

Ronny Sattelmair
Vorstand / Kreisgeschäftsführer

Sozialstationen des DRK-Kreisverband Gransee e.V. und Ostprignitz-Ruppin e.V. „Die Pflege unserer Patienten während der Pandemie“

Die derzeitige Corona Pandemie hält seit Januar 2020 nicht nur uns, sondern die ganze Welt im Bann.

Das neuartige Corona-Virus hat also weitreichenden Einfluss auf unseren Alltag. Jeder, egal ob im privaten oder im beruflichen Bereich, ist von den weitreichenden Auswirkungen betroffen. Vor enormen Herausforderungen stehen in diesem Zusammenhang die stationäre und ambulante Pflege, welche an der „vordersten Front“ aktiv sind. Wir spüren in allen Bereichen der Pflege die Auswirkungen der Pandemie. Dabei stellen uns zum Einen die zwischenmenschliche Komponente und zum Anderen das Erbringen einer gesicherten und bedarfsgerechten Versorgung vor die größten Herausforderungen. Diese wird verstärkt durch die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen (Personal) und durch die Maßnahmen zur Reduzierung sozialer Kontakte.

Es gilt auch für uns in der Pflege, Abstand zu halten, die Schutzmaßnahmen einzuhalten und möglichst in unserer Freizeit zuhause zu bleiben. Als Risikogruppe werden vor allem ältere Personen und Menschen mit chronischen Erkrankungen genannt. Also genau die Personengruppen, die von uns täglich liebevoll versorgt und umsorgt werden. Die Pflegebedürftigen stehen so vor großen Herausforderungen – und mit ihnen auch pflegende Angehörige und professionell Pflegende.

Die Pandemie hat die Pflege verändert. Sie hat uns für vieles sensibilisiert, aber auch den Umgang mit den Pflegebedürftigen teilweise erschwert. Von zentraler Bedeutung bei der Betreuung und Pflege ist die Kommunikation. Durch die Maskenpflicht wurde diese im erheblichen Maße erschwert. Die gesamte Mimik geht durch eine Maske verloren. Ein Wort oder ein Satz kann nicht mehr oder nur sehr schwer interpretiert werden, so wie er wirklich gemeint ist. Ein Lächeln verstummt! Das Gegenüber nimmt nur noch das gesagte Wort wahr. Menschen mit beeinträchtigtem Hörvermögen können nicht mehr von den Lippen ablesen, verstehen also noch weniger. Daraus resultiert, dass unsere Patienten, die z. B. alleine in der Häuslichkeit leben, sich noch mehr zurückziehen und sich isolieren. Die Herausforderung hierbei war und ist, dem so gut wie möglich und im Rahmen der knappen Ressourcen, entgegen zu wirken. Ein Großteil unserer Kommunikation wurde uns einfach genommen, ohne dass wir uns darauf hätten irgendwie vorbereiten können. Die Maske signalisiert eine gewisse Distanz, so wie es in einem Sprichwort so schön heißt: „Verstecke dein Gesicht nicht hinter einer Maske und zeig uns dein wahres ich!“

Durch die Angst vor einer Coronaerkrankung haben natürlich die Patienten und Angehörigen es verstanden, warum wir alle eine Maske tragen und haben es teilweise eher begrüßt. Trotzdem nahm die Kommunikation gerade bei der Versorgung ab. Es kam zwar auch zu Äußerungen wie, „*bei mir brauchen sie keine Maske zu tragen*“ oder „*bin ich etwa so krank, dass sie Angst haben sich anzustecken?*“. Doch dies war zum Glück eher nicht die Regel.

Letztendlich haben die Patienten sich mit der Situation arrangiert. Was aber nicht heißt, dass es die Arbeit nicht erschwert hat. Eine



Anja Ramin

weitere Belastung für alle sind selbstverständlich die verschärften Hygienevorschriften – oberste Priorität hierbei die FFP2-Maskenpflicht und Händehygiene – und die ständige Testpflicht. Die Pflege-Charta (Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen) steht bei allen unseren Handlungen im Vordergrund. Doch gerade der Artikel 8 (Kommunikation, Wertschätzung und Teilhabe an der Gesellschaft) kann durch die Corona Pandemie und der damit einhergehenden Maskenpflicht nicht gewahrt werden. Als professionelle Pflegekraft befindet man sich in einem wahren Dilemma. Einerseits will man weder seine Patienten noch seine Kollegen anstecken, andererseits will man die Lebensqualität und damit verbundene Lebensfreude nicht unnötig beeinträchtigen. Es ist gerade jetzt umso wichtiger, unseren Patienten eine Freude zu bereiten und sie zu fördern und motivieren, um so ihrer möglichen Isolation entgegen zu wirken.

„Die Pflege unserer Patienten während der Pandemie“

Hierzu fällt mir gerade eine kleine, aber wahre Geschichte ein. Eine liebe Patientin, die ich in der Betreuung hatte, wollte sehr ungern ihre Wohnung verlassen. Sie war antriebsarm. Aus ihrer Biografie war mir bekannt, dass sie früher Hühner hatte, die ihr ganzer Stolz waren. Mit den Hühnern besuchte sie zahlreiche Ausstellungen und nahm an Wettbewerben teil. Eine Nachbarin meiner Patientin (beide lebten in einem Dorf) hatte noch einige Hühner. **Da kam mir die Idee, mit ihr dahinzugehen, ob gleich es sehr schwer war sie zu überreden, mit mir zu kommen.** Schließlich schaffte ich es doch. Unser Weg führte uns an dem Hof der Nachbarin vorbei. Ich ergriff die Gelegenheit und klingelte bei ihr. Sie hat sich sehr gefreut uns zu sehen. Wir durften auf ihren Hof. Meine Patientin sah die Hühner und ihre ganze Körperhaltung und Mimik änderte sich. Sie war auf einmal aufgeschlossen und redete nur noch über ihr altes Hobby. Wann immer ich jetzt zu ihr komme, freut sich meine Patientin und einem Ausflug steht nichts mehr im Wege. Dies ist nur ein kleines Beispiel aus meiner Tätigkeit als Pflegekraft. Zu einer anderen Patientin nehme ich regelmäßig meinen Hund mit, da sie



Anja Ramin

früher immer einen Hund hatte. Der Hund ist bei ihr „Türöffner“ für vieles. Seitdem ist sie aufgeschlossener und fragt mich bei jedem Einsatz, was mein Hund macht. Abschließend lassen sie mich noch folgendes anmerken. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Pandemie uns stärker gemacht hat. Wir haben wieder

gelernt, uns auch über die kleinen Dinge im Leben zu erfreuen und nichts als selbstverständlich hinzunehmen. Wir können nur an den uns gestellten Herausforderungen wachsen. Ich wünsche mir und uns, dass wir das Gefühl des „wir“ nicht so schnell wieder vergessen. Nur gemeinsam sind wir stark!

Autor/Foto: Tino René Knappe / Antje Ramin

Da sind WIR wieder!



Kesrin Großmann

Foto: Petra Kroß, Bianca Jucha, Ingo Burbas, Melanie Brunk, Jörg Blumenthal, Sascha Schulze (v.l.n.r.)

Kreisversammlung des DRK – Kreisverband Gransee e.V. am 11. September 2021 im Bürgerhaus Löwenberg

Vielen lieben Dank für das in uns gesetzte Vertrauen.

Wir freuen uns und nehmen die Herausforderungen erneut an! Die Wahl ist für uns ein Auftrag und eine Verpflichtung, die erfolgreiche Arbeit in unserem Kreisverband fortzuführen. Dafür werden wir uns auch weiterhin mit ganzer Kraft einsetzen. **Bewahren Sie den Blick füreinander und aufeinander – Wir sind gemeinsam da! Bleiben Sie gesund und achten Sie auf sich und Ihre Mitmenschen!**

Sie machen das WIR stark!!!!!!

Im Namen des Präsidiums
Melanie Brunk
Präsidentin

Die Zukunft der Pflege – ein Gesamtpaket von Unterstützungsleistungen

Das Thema Pflege ist in aller Munde und betrifft auch in Brandenburg fast jede Familie. Viola Jacoby, Leiterin der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK-Landesverband Brandenburg e.V., im Gespräch über die Sicherung der Pflegeversorgung im ländlichen Raum und die Zukunft des Berufsfelds Altenpflege.

Was bedeutet gute und zukunfts-fähige Pflege? Welche Bereiche müssen ineinandergreifen, um Menschen auch im Alter hohe Lebensqualität zu ermöglichen?

Gute Pflege braucht ein Gesamtpaket von Unterstützungsleistungen unterschiedlicher Akteure. Sie reichen von Haus- und Fachärzten, über professionelle Pflegefach- und Betreuungskräfte, bis zu den Angehörigen, Vereinen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Die DRK-Pflegedienste, Tagespflegen und vollstationären Pflegeeinrichtungen erbringen ihre Pflege- und Betreuungsleistungen entsprechend gesetzlichen Qualitätsstandards. Wir wissen aber auch, dass ein zufriedenes und möglichst selbst bestimmtes Leben im Alter mehr braucht. Themen wie Selbstversorgung, gesunde Ernährung, Mobilität, soziale Kontakte, Zuwendung und eine sinnvolle Tagesstruktur gehören neben einer guten Pflege zu einem zufriedenen Leben im Alter.

Im aktuellen Pflegemonitor für Brandenburg steht es wieder eindringlich: Die Brandenburger werden älter und weniger. Damit werden prozentual immer mehr Menschen in Brandenburg pflegebedürftig. Welche Maßnahmen brauchen wir, um die Pflegeversorgung in Brandenburg zu sichern?

Ein Blick auf die Fakten zeigt die Ernsthaftigkeit der Lage. Heute sind 6,1 Prozent der Brandenburger Bevölkerung bereits pflegebedürftig, bis 2030 werden es 168.000 Menschen sein, davon werden ca. 72.000 Menschen an Demenz erkrankt sein.

Die meisten Menschen werden zu Hause versorgt. Fachkräfte und Angehörige sichern gemeinsam und in enger Abstimmung die Versorgung. Um dieses System zu erhalten, brauchen wir bis 2030 ca. 10.000 zusätzliche Fach- und Betreuungskräfte, schnelle und unkomplizierte Zugänge zu Beratungsangeboten, aber auch mehr niedrigschwellige und barrierefreie Angebote



Michell Eram

im Quartier und Unterstützung der pflegenden Angehörigen.

Als DRK ist unsere Aufgabe auch die eines modernen Arbeitgebers mit guten Gehältern, Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, Entwicklungschancen und einer wertschätzenden Arbeitsatmosphäre. Unsere DRK-Kreisverbände setzen sich vor Ort für die Verbesserung regionaler Lebensbedingungen ein: ein funktionierender ÖPNV, interessante Freizeitangebote, Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen sind wichtig, um Fachkräfte mit ihren Familien in ländlichen Regionen zu halten.

Nicht zu vergessen im Gesamtpaket sind ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Mit Besuchs- oder Einkaufsdiensten unterstützen sie direkt pflegebedürftige Menschen. Ein gemeinsames Mittagessen in einer Seniorenbegegnungsstätte und die damit verbundenen sozialen Kontakte und die Geselligkeit sind ein wichtiger Aspekt zur Vermeidung von Einsamkeit und tragen zur Erhöhung der Lebensqualität bei.

Um die Pflegeversorgung zu sichern und neue Angebote zu schaffen, werden dringend Fachkräfte benötigt. Wie können Pflegeberufe – vor allem auch für den Nachwuchs – attraktiver gemacht werden?

Wir müssen ein positives Berufsbild vermitteln, um noch viel mehr Auszubildende zu gewinnen oder Quereinsteiger mit dem Angebot berufsbegleitender Fortbildung und ausländische Fachkräfte anzuwerben. Erste Erfahrungen mit albanischen Fachkräften haben wir gesammelt und wissen, dass es neben einem guten Berufsalltag auch eines gut organisierten Integrationsprozesses bedarf, um ihnen und ihren Familien einen guten Start in Brandenburg zu ermöglichen.

Zur Mitarbeitergewinnung soll u.a. die Umsetzung der neuen generalistischen Ausbildung in der Pflege beitragen, die im Jahr 2020 gestartet ist. Um noch mehr Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern, ist aber auch eine engere Zusammenarbeit zwischen Praxis, Pflegegeschulen und allgemeinbildenden Schulen wichtig. Praktika oder ein Freiwilliges Soziales Jahr sind gute Möglichkeiten, um das Berufsfeld kennenzulernen.

Das DRK unterstützt außerdem ausdrücklich die Bezahlung fairer Gehälter für Mitarbeitende, die in der Pflege und Betreuung tätig sind. Die Entlohnung der Mitarbeitenden ist nicht nur ein Zeichen der Wertschätzung für die ausgeübte Tätigkeit, sondern wird zukünftig umso mehr einen wichtigen Wettbewerbsfaktor bei der Gewinnung neuer Pflege(fach)kräfte darstellen.



Kerstin Schiefner, Robert Voit und Iris Leest (v.l.n.r.)

DRK-Kreisverband Ostprignitz-Ruppin e.V. eröffnet das Hortzentrum in Kyritz

Am 05.08.2021 war es endlich so weit, wir eröffneten offiziell das DRK Hortzentrum mit Platz für 65 Kinder. Am Ende eines langen Weges, mit Höhen und Tiefen, durften wir die neuen Räume beziehen.

Unter den geladenen Gästen befanden sich u.a. Veronika Lausch, als Vertreterin der Stadt Kyritz, Ralf Osterberg und Rene Fröhlich von der Sparkasse OPR. Der DRK Kreisverband Ostprignitz-Ruppin e.V. wurde repräsentiert durch den Präsidenten Thomas Bruns, sowie durch den Vorstand Ronny Sattelmair. Ebenfalls anwesend waren die Kitaleiterinnen der Stadt und die beteiligten Baufirmen, sowie der Architekt Dirk Schwedland.

Alle waren erfreut über das, was in den ehemaligen Büroräumen der Sparkasse in der Hamburger Straße entstanden war und bedankten sich bei allen für die geleistete Arbeit.

Natürlich durften die eigentlichen Stars dieses Tages nicht fehlen, die Kinder. In einer kleinen Vorstellung führten sie den Gästen Tänze und Gedichte vor, in denen es zum Einen um Freundschaft ging, aber auch über die Vorfreude, endlich einziehen zu dürfen. Im Anschluss wurde dann der Bewegungsraum von den Kindern eingeweiht und einer ersten Feuertaufe unterzogen.

Autor: Robert Voit (Pädagogische Fachkraft)





Kesrin Großmann

Foto: Ronny Sattelmair (Vorstand); Thomas Peters, Sieglinde Stahlbaum, Thomas Bruns, Henrik Janz, Peter Falkenberg (Mitglieder des Präsidiums v.l.n.r.); Lutz Kuball (Mitglied des Präsidiums) und Dr. med. David Kissner (als neues Mitglied)

Das ALTE soll das NEUE sein, aber mit Verstärkung!

Kreisversammlung des DRK-Kreisverband Ostprignitz-Ruppin e.V. am 10. September 2021 in Neuruppin

Liebe Mitglieder,
liebe Kameraden,

in den vergangenen Jahren haben wir gemeinsam viel erreicht. Unser Kreisverband ist trotz der schwierigen Zeit gewachsen. Wir wollen den Menschen in unserem Landkreis und unseren Gästen Sicherheit bieten. Dies erreichen wir durch unsere Leistungen. Jeder Einzelne trägt mit seinem Beitrag dazu bei. Darauf sind das gesamte Präsidium und ich sehr stolz. **In den nächsten Jahren gibt es viel zu tun. Auch das packen wir an.** Das Signal des Wahlergebnisses gibt uns den nötigen Rückhalt dazu. Ich freue mich auf die nächsten Projekte, auf Treffen mit guten Gesprächen und die Kameradinnen und Kameraden aus dem Kreisverband Gransee.

Vielen Dank für das Vertrauen!

Thomas Bruns
Präsident

“ *Not hat viele Gesichter – das Rote Kreuz stellt sich ihr entgegen* ”

Ambulant Betreutes Wohnen des DRK-Kreisverband Ostprignitz-Ruppin e.V.

Wir sind E-mobil

Wir – das ist das Team der ambulanten Eingliederungshilfe des DRK Kreisverbandes Ostprignitz-Ruppin e.V. In unserer Arbeit unterstützen wir Menschen, die Assistenz in den verschiedensten Lebensbereichen benötigen, um die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu sichern. Meist suchen wir die von uns betreuten Menschen in ihrem Lebensumfeld auf – d.h. wir treffen uns mit ihnen in ihren Wohnungen, auf ihrer Arbeitsstätte oder wir verabreden uns an Orten in Wohnortnähe. Und genau das erfordert Mobilität. Natürlich steht uns für unsere Arbeit ein Auto zur Verfügung – doch zeigt die Erfahrung, dass innerhalb von Neuruppin Fahrradmobilität von Vorteil ist. Einige Straßen sind für Autos tabu –

für Fahrräder aber frei; ein Fahrrad benötigt keinen Parkplatz, also läuft auch keine Parkuhr ab. Nicht zuletzt erleben wir die Fahrt mit dem E-Bike als quality-time zwischen oft anstrengenden Terminen. Die Bereitstellung des E-Bikes durch den DRK KV OPR e.V. wurde durch eine großzügige Spende der Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin e.G. unterstützt. Der Marktbereichsleiter der Bank, Herr Remo Tondera überzeugte sich vor Ort bei einer Probefahrt davon, dass E-Bikefahren einfach Spaß macht.

Vielen Dank für die Spende sagt das Team ABW des DRK Kreisverbandes Ostprignitz-Ruppin e.V.

Autorin/Foto: Katharina Radow



Katharina Radow

Impressum

**DRK-Kreisverband
Ostprignitz-Ruppin e.V.**

Redaktion:
Ronny Sattelmair / Kesrin Großmann

Herausgeber:
DRK-Kreisverband
Ostprignitz-Ruppin e.V.
Straße des Friedens 3
16816 Neuruppin
0 33 91 39 63 0
<http://www.drk-ostprignitz-ruppin.de/>
info@drk-ostprignitz-ruppin.de

Auflage:
2.000